Vorwort zu den drei ersten Auflagen.

Gleichzeitig mit diesem Buche erschien in demselben Verlage wiederum eine neue Auflage von Lauschs „Kinder- und Volksmärchen, Sagen und Schwänke". Wie aus dem Titel erhellt, ist jedoch dies anmutige Büchlein zunächst für die Kinderwelt bestimmt, weniger für die reifere Jugend und den Familienkreis im weitern Sinne. — In dem vorliegenden Bande wird nun auch dem obengenannten Teile der Lesewelt eine Anzahl teils bekannter, zumeist aber weniger oft gehörter Märchen, Sagen und Schwänke in buntem Wechsel dargeboten.

„Erinnerungen aus fernen Zeiten, die weit jenseit aller Geschichte liegen" — so sagt Th. v. Bernhardi in seinem Vortrage „Volksmärchen und epische Dichtung" — „aus der Kindheit unsres Volkes, umschweben von Geschlecht zu Geschlecht unsre eigne Kindheit, umgeben im weiten Vaterlande fast jeglichen Fels, fast jede eigentümliche Schöpfung der Natur mit dem Zauberschmucke der Poesie." — Im Kindermärchen wie in der Volkssage spinnen sich durch Tausende von Jahren, wie bei uns so auch bei unsern Nachbarn, den Franzosen, Italienern ꝛc., fast dieselben Phantasiegebilde fort, und aus ihnen formen sich bis in die Gegenwart neue Gestaltungen.

Je größere Wandlungen unser Volkstum auf den Bahnen seiner Entwickelung durchleben mußte, um so inniger und vielgestaltiger haben sich Geschichte, Sage und Märchen in die Volkspoesie verwebt und sich fortgebildet. In kaum minder mannigfaltigen Formen sind Märchen und Sagen aber auch bei unsern Nachbarn im Osten weitergepflanzt worden. Meist derselben Quelle entsprungen wie die lieblichen Phantasiegebilde unsres Stammes, haben Sitte und Empfindung der großen slawischen Völkerfamilie den überlieferten Märchen- und Sagenstoff gemäß ihrer Eigenart umgeschaffen und neu gestaltet. Dem hochinteressanten Märchenkreis der Slawen hat sich allerdings bisher eine sympathische Aufmerksamkeit weniger zugewendet, und es erscheint dies recht auffallend, wenn wir uns erinnern, wie enge sich die germanischen Kultur-Vorposten mit unsern östlichen Nachbarn vergesellschaftet haben. Wir lernen diese aber hinsichtlich ihres Denkens und Fühlens aus Volksmärchen und Sagen gewiß nicht weniger zutreffend kennen als durch die Geistesprodukte der hervorragenden Meister ihres Schrifttums.

In diese dufterfüllte Phantasiewelt führen wir nun die Leser dieses Buches um so lieber ein, je zahlreicher die Anklänge sind, welche, gleich den deutschen Märchen, so auch bei denen unsrer Nachbarn in Böhmen, Rußland, Polen ꝛc., an ihre ferne indische Heimat gemahnen. Selbst an der äußersten Grenze sind ja deutsche Überlieferung und deutsche Sitten nicht geschwunden; gerade im Märchen und in der Sage läßt sich der Einfluß des deutschen Wesens im Osten weiter verfolgen. (Man vergl. u. a. das deutsche Märchen „Der junge Riese" mit dem mährisch-walachischen „Vom starken Jura" u. s. w.)

Märchenbücher für die Jugend gibt es in Hülle und Fülle. Freilich vermochten sich nur wenige Sammlungen auf der Oberfläche der Flut zu halten.